

Weltweite Freunde für Wurzeln, Flügel und Traumalösung

Vergangenen Oktober feierte der Verein „Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e.V.“ seinen 45. Geburtstag

Im Editorial der „Erziehungskunst speziell“ zum 40-jährigen Bestehen des Vereins im Dezember vor fünf Jahren liest es sich provokant: „Echte Freunde sind nicht angenehm. Freundschaft heißt nicht Friede, Freude, Eierkuchen.“ Was dann aber abmildernd erklärt wird: „Ein Freund ist mir ein verlässliches Gegenüber, das einem gelegentlich auch die ungeschminkte Wahrheit sagt. Ein Freund steht zu mir – in guten wie in schlechten Zeiten. Und er hilft – immer und selbstlos.“

Wer wollte den Ausführungen Mathias Maurers nicht zustimmen? Der Verein versteht sich als Freundeskreis, durch den immer wieder Neubesinnung auf die gesellschaftlichen und sozialen Aufgaben der Waldorfschulbewegung möglich werden soll, einer Bewegung, die seit Anbeginn an die Kinder der Welt gerichtet ist. Er ist kein Kreditinstitut oder keine reine Stiftung, häuft kein Geld an, sondern leitet Spenden als „Schenkungsbank“ zu 100 Prozent weiter, stets darauf bedacht, nicht nur Schulen und Kindergärten, sondern ebenso heilpädagogische Institute, Initiativen der Sozialarbeit und deren Ausbildungen zu unterstützen.

Unter diesen Prämissen wurde am 10. Oktober 1971 der Verein als „Freunde der Waldorfpädagogik e.V.“ von Ernst Weißert und Dr. Manfred Leist aus der Taufe gehoben. Fünf Jahre später kamen ehemalige Waldorfschüler aus Deutschland, Holland und England – Andreas Büttner, Christa Büttner, Nana Göbel, Jean-Claude Lin, Andreas Maurer und Paul Vink – auf die Idee eines „Weltschulvereins“, woraus sich der „Internationale Hilfsfonds“ begründete, aus dem bis heute weltweit gefördert wird.

Seit jenem Jahr heißt der Verein „Freunde der Erziehungskunst“, er unterstützte von 1976 bis 2010 sage und schreibe 684 waldorfpädagogische Einrichtungen

gen in West- und Osteuropa, den USA, Südamerika, im südlichen Afrika und in Asien mit insgesamt 66,8 Mio. Euro.

Meilensteine in der Entwicklung des international agierenden Freundeskreises gibt es einige. Sicherlich gehört dazu der Auftrag der UNESCO, bei der Internationalen Konferenz für Erziehung 1994 in Genf die Waldorfpädagogik mit einer Ausstellung zu präsentieren, wozu der Katalog „Waldorfpädagogik weltweit“ entstand, der mittlerweile in 16 Sprachen übersetzt ist. In Kooperation mit der UNESCO wurden die Freunde 2001 als Stiftung mit offiziellen Beziehungen zur UNESCO aufgenommen.

Als weitere Meilensteine kann man die „Freiwilligendienste“ nennen, die – vom Büro in Karlsruhe organisiert – über 7.000 Menschen einen sozialen Dienst bei über 350 Projekten in mehr als 60 Ländern ermöglichte. Oder den „WOW-Day“, der seit 1994 zum Ziel hat, Partnerschulen und -kindergärten in ärmeren Regionen der Welt in den Fokus zu nehmen, wodurch nachhaltige Hilfe stattfindet und nicht zuletzt das Bewusstsein wächst für die weltweite Waldorfschulbewegung.

Doch der alles überragende Meilenstein der heutigen Zeit ist die Notfallpädagogik, die zurückgeht auf die Fußballweltmeisterschaft von 2006, also in diesem Jahr den 10. Geburtstag feiert.

Der Oberbürgermeister von Stuttgart veranstaltete aus dem Anlass ein UNESCO-Friedensfestival parallel zu den Spielen und lud dazu Waldorfschüler aus aller Welt ein. Mitten in das Festival brach der Krieg zwischen Israel und Libanon aus. Die Gruppe der Beiruter Waldorfschule konnte nicht mehr in ihre Heimat zurück. Auf Wunsch der Eltern wurde Bernd Ruf von der Stadt gebeten, sie ins Kriegsgebiet zurückzubegleiten.

Bernd Ruf hat damals zum ersten Mal persönlich Krieg erlebt. Nach einer Raketennacht in Beirut besuchte er am nächsten Tag die Flüchtlingslager. Auch die Waldorfschule in Beirut war ein solches Lager. „Ich sah die vielen traumatisierten Kinder und wusste, man kann



Bildungspatenschaften

**Begleiten Sie Kinder
von der Schule an, ihr Leben
selbst zu gestalten.**

Bildungspaten ermöglichen
benachteiligten Kindern
den Besuch einer Waldorfschule.

Freunde der
Erziehungskunst
Rudolf Steiners

Mehr Informationen unter:
www.freunde-waldorf.de

... oder direkt zu
den Patenschaften.



sehr viel in der Anfangszeit mit pädagogischen Methoden tun, um den Kindern aus ihrer Schockstarre zu helfen, sie zu stabilisieren, ihnen langes Leid durch Traumafolgestörungen ersparen“, berichtet der ausgebildete Sonderpädago-

ge. „Ich wusste auch, mit jedem Tag, der verlorengeht, wird Hilfe schwieriger.“ Seitdem bemüht sich die Notfallpädagogik den durch Krieg und Naturkatastrophen traumatisierten Kindern neue Wurzeln und Flügel wachsen zu lassen, ge-

treu dem Goethe-Wort: „Zwei Dinge sollen Kinder von ihren Eltern bekommen: Wurzeln und Flügel.“

Dies weltweit zu befördern, ist seit 45 Jahren das Anliegen der Freunde der Erziehungskunst.

Kinder sind eine Welt für sich

Ein Interview mit Nicole & Martin

über ihr mobiles Volkstheater „Das Weiße Zelt“



Nicole und Martin Gubler Schranz touren mit ihrem Weißen Zelt und den beiden kleinen Söhnen durch viele Städte und Länder. Sie wollen mit akrobatisch-musikalischen Märchenstücken die Kinder der Welt verzaubern. Dass deren Lehrer, Eltern und Großeltern auch gleich mitkommen, ist durchaus beabsichtigt.

Kennengelemt haben sich Nicole & Martin auf der Theaterschule von Dimitri im Tessin. Für den großen Schweizer Clown Dimitri - der Ende Juli gestorben ist - war es nicht nur aus künstlerischen Erwägungen wichtig, dass Schauspieler Akrobatik trainieren, sondern vor allem um das Ego aufs rechte Maß zurückzustützen. Sie täglich den eigenen Grenzen auszusetzen, hilft, auf dem sprichwörtlichen Teppich zu bleiben.

Der Traum von Dimitri war eine Form von Theater, das auch andere Mittel als die gewöhnlichen nutzt. Nach zwei Jahren in der Compagnia Dimitri haben Nicole & Martin beschlossen, seine Ideen in ihrem Zelt fortzusetzen und weiterzuentwickeln.

Kult Ron: Nicole und Martin, ihr seid in der Schweiz und in Deutschland unterwegs, in Italien, Frankreich, England, im nächsten Jahr auch in Australien. Welche Länder habt ihr noch so im Visier, um den Kindern der Welt einen Besuch abzustatten?

Martin: Wir nehmen, was kommt. Wohin uns der Wind treibt oder von wo uns der Ruf der Ferne erreicht – da fahren wir hin. Wir waren auch in Russland. Eine kleine Gruppe dort hat es sich so gewünscht und daran geglaubt!! Es war wunderbar.

Was war euer schönstes Erlebnis auf der Tour?

M: Mit unseren zwei Buben gemeinsam auf der Bühne zu stehen, zum ersten Mal mit unserem neuen Stück „Der Eisenhans“.

„Der Eisenhans“ ist ein relativ langes Märchen und nicht sehr populär. Was reizt euch daran?

M: Populär oder nicht spielt für uns keine Rolle. Das Märchen muss uns berühren und bewegen. Nur dann ist genügend Energie da, um das Stück zu inszenieren und es anschließend jahrelang zu spielen. „Der Eisenhans“ ist ein Märchen mit dem Schlüssel zur inneren männlichen Kraft jedes Menschen, egal ob Frau oder Mann.

Wie unterschiedlich sind die Kinder der Welt?

Nicole: Kinder sind Kinder! Eine Welt für sich! Bei den Schulaufführungen merkt man oft schon den starken Einfluss der großen Menschen und des Schulsystems. Doch im Laufe einer Vorstellung beginnen die Augen wieder zu leuchten.

